

Herausgeber Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Morgens vor 7 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., halbjährlich 2 Mk., einmonatlich 1 Mk., ein Monat 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Insertate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr auszugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingekauft“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Abt.

Insertaten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 30.

Schandau, Dienstag, den 13. März 1906.

50. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Holzversteigerung: Ottendorfer Staatsforstrevier.

Montag, den 19. März 1906, vormittags 1/2 10 Uhr,

im Hotel „Sächsischer Hof“ in Sebnitz:

853 w. Stämme, 5781 w. und 64 h. Klöber, 12300 w. Reisstangen. Aufbereitet:

Abt. 49, 68 (Rahlschläge), Durchforstungs- und Einzelhölzer, Abt. 33, 38, 39, 42, 44.

Kgl. Forstrevierverwaltung Ottendorf u. Kgl. Forstrentamt Schandau.

Holzversteigerung auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof „zum Erbgericht“ in Cunnersdorf,

Freitag, den 16. März 1906 von vormittags 10 Uhr an:

2012 w. Stämme, 451 w. Klöber, 10 w. Derbstangen, 10 w. Reisstangen, 2 rm h. u. 47 rm w. Brennweite, 159,5 rm w. Brennknüppel, 2 rm h. u. 16 rm w. Faden, 82 rm w. Aeste, 0,2 Wdhrt. h. u. 1,3 Wdhrt. w. geschn. Brennreisig. Auf dem Rahlschläge in Abt. 82, sowie in Abt. 84 Abfäumung und Läuterung. Hierüber noch an Resthölzern: 2200 w. Reisstangen, 145 rm w. Brennknüppel, 4,6 Wdhrt. h. u. 65 Wdhrt. w. geschn. Brennreisig.

Kgl. Forstrevierverwaltung Cunnersdorf u. Kgl. Forstrentamt Pirna.

Sum Bußtag.

Christe, erbarme Dich unser!

In des Kirchenjahres stille, heilige Zeit, in die Passionszeit fällt unser 1. Bußtag. Sehr mit Recht. Denn diese Zeit mahnt besonders eindringlich zur Einkehr, zur Selbstprüfung und zur Buße, zu der sich zusammenzutun notwendig und segensreich ist, damit sich unser Volk der gemeinsamen Schuld und der Notwendigkeit gemeinsamer Erneuerung einmal bewußt wird. Bußtagsglocken haben einen harten Klang, zu ernst und zu unangenehm für viele in unserer oberflächlichen Zeit. Und doch tönen sie mächtig und mahnend, nicht nur über das blasse Feld hin, wo der Tod sein Werk tut, sondern auch dort hinaus, wo das Leben leuchtend und lodend, täuschend und trügend stutet. Das Hasten und Hegen, das Treiben und Jagen, das Wachsen und Feilschen wird einen Augenblick still. Die Menschenseele atmet einmal auf und regt prüfend ihre Schwingen; das überäubte Gewissen wird wieder wach. Wohl hat der Einzelne seine Schuld allein mit seinem Gott abzumachen, und die Buße gehört nicht an den Markt, sondern ins Kammerlein. Wohl soll jeder Tag, weil er ein Tag der Schuld ist, ein Tag der Buße sein. Und doch bedürfen wir alle, besonders in unserer Zeit, eines Tages, an dem wir gemeinsam bekennen, an dem wir uns der gemeinsamen Schuld bewußt werden. Nur zu häufig werden Staat und Kirche für die Mäße der Zeit verantwortlich gemacht und vielfach steht man müßig, schaut dem Verderben zu und schilt auf die staatlichen und kirchlichen Einrichtungen, die nicht schnell genug dem Verfall der Sitten wehren. Da will der Landes-Bußtag einem jeden es ins Gewissen rufen: Auch du, helfe, der Not zu steuern, den Blick aufs Ganze zu lenken, auf die Volks- und Zeitschäden und Gebrechen. Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. So lautet eine alte Klage. Es ist die Stimme eines wahren Patrioten, der nicht dem Volke schmeichelt, es irreleitet und die niederen Triebe in ihm erweckt,

sondern ihm seinen Spiegel vorhält und scharf und klar ihm seine Schuld vor die Augen führt. Diesen patriotischen Dienst, den besten Freundesdienst, den an unserm deutschen Volke so Viele geübt haben, oft verkannt und verletzert, den Dienst der Wahrheit soll und will auch der Bußtag üben. Gewiß darf man vom deutschen Volke bezeugen: Es lebt ein starkes Gefühl für Recht und Gerechtigkeit, — auch in dem öffentlichen Leben unseres Vaterlandes werden Recht und Gerechtigkeit hochgehalten. So stehts aber nicht mit Zucht und Sitte. Oeffentlich darf sich Zuchtlosigkeit breitmachen, und Sittenlosigkeit zeigt sich frech auf den Straßen. Wie wird Wandel geschaffen? Gesetze können doch nur auf einzelnen Gebieten etwas helfen. Die sittlichen Kräfte müssen im öffentlichen Leben wieder zur Geltung kommen. Der Einzelne muß bei sich selbst und in seiner Familie anfangen. Von hier kann die Erneuerung vor sich gehen. Ist das Familienleben angefaßt, so ist's kein Wunder, wenn die Fäulnis um sich greift und das Volksleben vergiftet. Aus sittlich reinem Familienleben gehen Personen hervor, die Freude haben an allen edlen Gütern und sie fördern helfen, die mutig in ihrem kleinen Kreise oder auch draußen im öffentlichen Leben der Zuchtlosigkeit entgegenreten. Der Bußtag will jedem Einzelnen die Verantwortung für sich selbst und für sein Volk aufs Gewissen legen und von neuem uns hinführen zu den klaren Quellen aller sittlich-religiösen Erneuerung — zu Gott. In dieser Hinsicht sind Bußtage für den Christen, der im Glauben steht, nicht nur Tage der reinigen Befinnung, sondern auch Tage fröhlicher Betreibung. Für den Ungläubigen, Leichtsinningen mögen die Glocken des Bußtages einen dröhnenden, erschütternden Klang haben; dem wahren Christen klingen sie wie ernste, aber liebe Worte des verzeihenden Vaters. Größer als der Zorn des strafenden Gottes ist des Heilandes rettende Liebe.

—barth.

Die nächste Nummer gelangt Freitag nachmittag zur Ausgabe.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Der Kaiser teilte der Gattin des deutschen Konsuls in Drontheim telegraphisch mit, daß er im kommenden Sommer, günstige Witterung vorausgesetzt, Norwegen wieder besuchen werde, von welcher Absicht König Haakon bereits verständigt sei.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern begeht an diesem Montag seinen 85. Geburtstag, erfreulicher Weise in noch für dieses Alter seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. Die besten Wünsche nicht nur seines Bayernvolkes, sondern auch des übrigen Deutschlands geleiten den greisen Regenten beim Eintritt in das neue Lebensjahr!

Der Reichstag führte am Freitag die mehrtägige allgemeine Debatte über den Ausgabeposten „Gehalt des Staatssekretärs“ des Etats der Reichspostverwaltung zu Ende und genehmigte selbstverständlich die Position. In der Diskussion gelangten teilweise Themata nochmals zur Sprache, die schon in den vorangegangenen Verhandlungen über den Post-Etat erörtert worden waren, wie die Aufbesserung der Gehälter der mittleren und unteren Postbeamten, die Verbilligung der Telephongebühren auf dem Lande, die Aufhebung der Druckfachen-Auslieferung an Sonntagen, die Einführung des Titels „Postassessor“, die Postzeitungsreform usw. Der gesamte übrige Postetat fand fast debattelos Erledigung. Ein Teil der zum Post-Etat vorliegenden Resolutionen wurde angenommen, über den Rest findet später Abstimmung statt. Am Sonnabend erledigte der Reichstag den Etat der Reichsdruckerei und trat dann in die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes ein.

Der Reichstags-Abgeordnete Eugen Richter ist am Sonnabend früh 4 Uhr 15 Minuten in Berlin verschieden. Diese Trauertunde kommt allerdings nicht mehr unerwartet, denn der nun Verewigte lag bereits seit Monaten schwer krank darnieder, infolgedessen er auch längst nicht mehr seine parlamentarischen Pflichten ausüben konnte. Mit Eugen Richter ist einer unserer hervorragendsten Parlamentarier und zugleich der eigentliche Führer der freisinnigen Volkspartei dahingeshieden, dessen Ableben auch von seinen politischen Gegnern bedauert wird. Denn Richter war ein Mann von umfassendem Wissen, dabei ein durch und durch lauterer Charakter und ein ausgezeichneter Redner. Bekannt ist, daß der

Verstorbene ursprünglich Referendar war, aber infolge seiner oppositionellen Gesinnung den Staatsdienst verlassen mußte; er hat dann, ins preussische Abgeordnetenhaus und später in den Reichstag gewählt, im Parlamente von Anfang an den Posten eines „unentwegten“ Oppositionsführers eingenommen und mit außerordentlicher Fähigkeit und Hartnäckigkeit seine oppositionellen Ansichten gegenüber der Regierung verfochten. Durch das Hinscheiden Richters wird das Reichstags-Mandat für Hagen in Westfalen frei.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck unterhandelt mit den Zentrumsführern, um deren Zustimmung zu der geplanten Errichtung eines besonderen Kolonialamtes zu erlangen; bis jetzt hatte sich das Zentrum ablehnend gegen diesen Plan verhalten.

Aus Deutsch-Ostafrika liegt folgende neuere Meldung vor: Oberstabsarzt Jupita meldet aus Iringa unterm 18. Februar: Hauptmann Rigmann hat die Gegend von Sofia und Kinatu vom Feinde gesäubert. Zu seiner Unterstützung ist Leutnant Klaus mit zwei Booten von Iringa abgerückt. Das Expeditionskorps des Hauptmannes von Wangenheim marschiert weiter über die Ruhangaposten hinaus, wofelbst ein neuer Einfall stattgefunden hat. — Durch ein Unwetter sind in vielen Landstrichen die jungen Saaten vernichtet worden; es droht eine Hungersnot. Hauptmann von Schönberg meldet unterm 6. März die Beendigung des Aufstandes in den Matumbibergen. Bezirksamtman von Nobe in Kilwa berichtet, daß die Ruhe im Bezirk vollständig wieder hergestellt sei. In Mochoro ist der Hauptanführer der aufständisch gewesenen Matumbi, Mogotta, am 5. März eingekesselt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Die bisherige Debatte des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Wahlreformvorlage hat bereits erkennen lassen, daß so ziemlich alle Parteien mit ihr unzufrieden sind. Der Wahlreform-Entwurf wird sich daher in der Kommission erhebliche Abänderungen gefallen lassen müssen, wobei es aber noch immer einigermaßen fraglich erscheint, ob er wenigstens dann unter Dach und Fach kommen würde.

Frankreich.

Die infolge plötzlichen Sturzes des Kabinetts Rouvier entstandene Ministerkrisis in Frankreich dürfte vielleicht ihre Lösung durch die Bildung eines Kabinetts Sarrien finden. Folgende Ministerliste soll Aussicht auf Verwirklichung haben: Präsidium Sarrien; Inneres Bourgois; Auswärtiges Manjan; Krieg, Kultus und

Unterricht Brian oder Massé; Justiz ehemaliger Justizminister Wallée; Kolonien ehemaliger Finanzminister Cochery; Marine, Handel und öffentliche Arbeiten sollen Thomson, Trouillot und Ruan behalten.

Der von seinem Besuche am Berliner Hofe in Paris eingetroffene Fürst von Monaco hatte eine längere Unterredung mit dem Präsidenten Fallières; dieselbe wird mit der Marokko-Angelegenheit in Verbindung gebracht.

Rußland.

Aus Moskau signalisiert man den bevorstehenden Ausbruch eines neuen großen Streiks der Post-, Telegraphen-, und Eisenbahnbeamten, sowie der Angestellten und Arbeiter der Wolgastadt. — Unter den Mannschaften des Leibgarde-Regiments in Moskau ist eine Meuterei ausgebrochen.

In Kiew wurden wegen der wachsenden Unsicherheit in dieser Stadt die Post- und Telegraphenbeamten und die Beamten der Reichsbank bewaffnet.

Balkanhalbinsel.

Zwischen der Porte und der Union ist ein neuer Konflikt entstanden, weil erstere sich der Forderung der Unionsregierung bezüglich gesetzlicher Anerkennung aller amerikanischen Missionsanstalten in der Türkei widersetzt hat. Der Unionsgesandte in Konstantinopel tritt in seiner Angelegenheit sehr energisch auf.

Spanien.

Auf der Marokko-Konferenz zu Algeciras weht der Wind wieder etwas günstiger. Der erste deutsche Delegierte, Herr von Radomir, hat die Erklärung abgegeben, Deutschland werde der Errichtung einer französisch-spanischen Polizei in Marokko zustimmen, falls eine internationale Kontrolle die Unabhängigkeit Marokkos gegenüber Frankreich und Spanien gewährleistet und ferner Sicherheit für die gleiche wirtschaftliche Behandlung aller europäischen Länder in Marokko schaffe. Die Bantfrage gilt als im allgemeinen gelöst.

Amerika.

Die Amerikaner sind der Rebellen auf den Philippinen noch keineswegs Herr geworden. Soeben wird bekannt, daß in der Nähe der Bucht von Tolon ein neuer erster Kampf zwischen Aufständischen und amerikanischen Truppen stattgefunden hat. Die Aufständischen haben 600 Mann verloren, während die Verluste sich bei den amerikanischen Truppen auf 15 Mann tot, 1 Offizier und drei Mann verwundet belaufen. Bei einer gleichfalls am Geächt beteiligten Marinetruppe wurden 32 Mann verwundet. Von der Polizeitruppe